

**Betreff** (Wiederholung von Seite 1 – bitte nur 1 Thema pro Wortmeldebogen):

Stadtentwicklungskonzept zum Schutz von Kreativen + Kleinunternehmen in  
Märkte

**Antrag** (Bitte formulieren Sie so, dass mit "ich stimme zu" oder "ich stimme nicht zu" abgestimmt werden kann) **oder Anfrage:**

siehe Anlage

Raum für Vermerke des Direktoriums - bitte nicht beschriften -

ohne Gegenstimme angenommen

mit Mehrheit angenommen

ohne Gegenstimme abgelehnt

mit Mehrheit abgelehnt

Textfeld für Kontaktdaten 

**Betreff:**

**Interimsnutzung von Sendlings Kreativquartier für geplante fünf Jahre Gasteig:  
Stadtentwicklungskonzept zum Schutz von Kreativen und Kleingewerbe in München**

**Antrag:**

Ich beantrage die Entwicklung eines übergreifenden Stadtentwicklungskonzepts für München zum Schutz von Kleingewerbe und Kreativen. Damit verbunden sein muss die verbindliche Verankerung im Planungs- und Baurecht.

Möglich wäre z.B. eine Erhaltungssatzung für Gewerbeflächen, Kleingewerbe, Kreativgewerbe und Handwerk in München.

**Begründung:**

Bereits in den 80er Jahren war in den verschiedenen Referaten und Planungsämtern grundsätzlich bekannt, worauf München zusteuert, wenn man in keiner Weise regulierend in die Flächenentwicklung eingreift. Das mündete Ende der 90er Jahre in einem aufwendigen und sehr ambitionierten Gewerbeflächenentwicklungsprogramm, das nach intensiver Beratung im Jahr 2000 beschlossen wurde. Als oberste Priorität wurde in diesem Programm der Erhalt der „Münchner Mischung“ und der Schutz von Kleingewerbe formuliert.

Wörtlich: „...ein stabiles Fundament aus Klein- und Mittelbetrieben und einem starken Handwerkssektor.“

Da die Planungswerkzeuge und die Durchführung lediglich Absichtserklärungen geblieben sind und nicht verbindlich in der Gesetzgebung oder in Satzungen verankert wurden, konnten Sie durch zahllose Interessenkonflikte aufgeweicht, verwässert und konterkariert werden, was sich flächendeckend für ganz München mit allseits bekannten Beispielen belegen lässt. Deshalb sehen wir heute als Resultat u.a. das Aussterben von Kleingewerbe und Traditionsläden im gesamten Stadtgebiet.

Da die Stadtpolitik jahrelang extrem einseitig den Wohnungsbau auch auf Kosten der Gewerbeflächen gefördert hat, haben wir heute die Situation, daß viele Firmen aus dem Stadtgebiet ins Umland abwandern oder einfach aufhören zu existieren. Das betrifft im Einzelfall immer nur eine einzelne Firma, einen einzelnen Laden, die als Einzelne nie genügend Gewicht haben um eine Veränderung zu bewirken. In der Summe führt das aber zu einer gewaltigen Veränderung „unseres“ Münchens.

Neben zahlreichen wichtigen Veränderungen, die die Infrastruktur der Stadt in jeder Hinsicht an die Grenzen der Belastbarkeit bringen, ist eine täglich spürbare Folge die extreme Zunahme des Pendlerverkehrs auch aus München heraus zu den Arbeitsstätten im Umland. Auch z.B. das Verschwinden einer gesunden, sichtbaren „Arbeitskultur“ aus dem Stadtbild und der Mitte der Gesellschaft führt zum Verschwinden eines funktionierenden, verständnisvollen Miteinanders.

Eine Großstadt wie München benötigt nicht nur Wohnungen, sondern auch Raum für Kreativität, Kunst und Kultur. Innovative Ideen können nur entstehen, wenn dafür günstige Gewerbeflächen zur Verfügung stehen, auf denen ohne den irrsinnigen Münchner Kostendruck an anfangs immer finanziell riskanten Ideen geschraubt werden kann. Es reicht nicht aus, nur ein paar Handwerkerhöfe und Kreativ-Hubs ins Leben zu rufen.

Deshalb fordere ich die Entwicklung eines verbindlichen, übergreifenden Stadtentwicklungsplanung für München zum Schutz von Kleingewerbe und Kreativen, dessen Umsetzung nicht nur Absichtserklärung bleibt, sondern bindend verankert wird in der Stadtentwicklung. Eines der möglichen Instrumente wäre eine verbindliche Erhaltungssatzung insbesondere zum Schutz von Kleingewerbe, Handwerk, Künstlern und Kreativen.

Heute muss es heißen: Retten, was noch zu retten ist!

In was für einer Stadt wollen wir in Zukunft leben?

Hiermit bitte ich die Bürgerversammlung um die Unterstützung meines Antrags.